

1. Kurzbeschreibung des Elements

Der Blaudruck ist eine jahrhundertealte Technik der Stoffveredelung. Hierbei wird ein Reservemittel – der Papp - mit Holzmodellen auf den Stoff aufgetragen. Der Papp reserviert den Stoff während des Färbevorganges im Indigobottich. Nach dem Färbevorgang wird das Reservemittel abgewaschen und es kommt ein weißes Muster auf blauem Grund zum Vorschein.

Das figurative Bemalen von Geweben ist eine der ältesten Stoffveredelungstechniken. Der Mensch verstand es schon bald, das Gewebe farbig oder ornamental zu gestalten. Schon der griechische Geschichtsschreiber Herodot (484 v. Ch.) berichtet von einem Volksstamm am Kaspischen Meer, den Massageten, die Blätter von Bäumen zerrieben und mit Wasser vermischten, um damit Tierfiguren auf ihre Kleider zu malen. Wahrscheinlich handelte es sich bei dem genannten Farbstoff um Indigo.

Die Ursprünge der Stoffdruckkunst führen nach Indien, ein Land mit Überfluss an Baumwolle und Farbstoffen – der hochwertige Farbstoff Indigo kommt von dort. Von Indien gelangte die Technik des Druckens mit Holzmodellen auch in andere Länder des Orients und nach Afrika.

Im Mittelalter geriet die Technik des Reservedrucks wieder ein wenig ins Vergessen - die zu Wohlstand gelangten Bürger leisteten sich bestickte und teuer gewebte Kleidung, der Zeugdruck wurde immer mehr zur „Arme-Leute-Kunst“, da hiermit eben diese hochwertigen Gewänder nachgeahmt wurden.

Im 17. Jahrhundert, als der Seeweg nach Indien entdeckt worden war, und die Niederländischen Ostindien-Kompanien aufregend gemusterte Stoffe, meist auf Baumwolle, sogenannte „Indiennes“, nach Europa gebracht hatten, trat der Blaudruck in Mitteleuropa seinen Siegeszug an.

1689 wurde die erste deutsche Kattundruckerei in Augsburg von den Gebrüdern Neuhofer gegründet. Blaudruck wurde vor allem für Bettzeug, Vorhänge und Frauenkleider eingesetzt – meist versuchten die Muster hochwertige, teure Jaquardgewebe zu imitieren.

Erst um 1730 wurde eine Zunft für das Blau- und Schönfärbeh Handwerk in Minden (Ravensberg) gegründet. Über Augsburg dürfte die Technik des Blaudrucks auch im Mühlviertel verbreitet worden sein, wobei seit Anbeginn eine Vorliebe für das Bedrucken von Leinenstoffen bestand.

Mit der Zeit entwickelte sich der Blaudruck wiederum zur Kunst der armen Leute. Die ländliche Bevölkerung ließ sich handgewebte Leinenstoffe veredeln, indem sie bedruckt und gefärbt wurden.

Die Industrialisierung, der mit ihr aufkommende maschinelle Walzendruck und die Entstehung von Indanthren-Farben bedeuteten für viele Blaudruckwerkstätten das Aus. In der Werkstatt der Familie Wagner hat sich allerdings diese althergebrachte Handwerkstechnik erhalten und wird von Generation zu Generation weitergegeben.

2. AntragstellerInnen

Nur die Gemeinschaft, die das immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r VertreterIn kann sich um die Eintragung einer Tradition in das österreichische Verzeichnis bewerben.

Name: Maria und Karl Wagner – Mühlviertler Blaudruck auf Leinen

Adresse: Kurhausstraße 11 4190 Bad Leonfelden

E-Mail-Adresse: wagner@blaudruck.at

Telefonnummer: 0043-676-58 58 101

3. Name des Elements

Original Mühlviertler Handblaudruck

Mühlviertler Blaudruck auf Leinen

Zweifarbigen Handblaudruck

4. Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)

(a) Heutige Praxis

Beim Blaudrucken handelt es sich um ein Reservageverfahren.

Dieser im Sprachgebrauch fest verwurzelte Begriff ist technisch gesehen unzutreffend, da mit Blau nicht gedruckt, sondern gefärbt wird. Gedruckt wird mit der Druckreservage, dem Papp. Der Aufdruck dieser farbabweisenden Masse bewirkt im Färbebad, dass die mit ihr aufgedruckten Muster die Farbe nicht annehmen und nach dem Entfernen der Reservage mittels einer sauren, wässrigen Lösung Weiß auf dem indigo-gefärbten, blauen Grund erscheint. Die Rezeptur ist natürlich ein gut gehütetes Geheimnis eines jeden Blaudruckers.

Im Hause Wagner wird hauptsächlich das für die Region typische Leinen bedruckt. Mit bis zu 250 Jahre alten Holzmodellen, deren Druckfläche mit Messingstiften und Holzschnitzereien bestückt, wird der Papp auf das Leinen aufgetragen. Nach einer zweiwöchigen Trocknungszeit wird der Stoff auf den sogenannten „Sternreif“ aufgespannt und im Indigobottich kalt gefärbt. Der Stoff wird etwa 2 Minuten im Färbebad belassen, danach herausgezogen - die Farbe oxidiert an der Luft, und das gelb-grünliche Leinen färbt sich blau. Je nach Farbtiefe wird dieser Vorgang bis zu 5-6 x wiederholt. Danach wird das Reservemittel ausgewaschen und ein weißes Muster auf blauem Grund kommt zum Vorschein. Beachtlich ist, dass die Beschreibung dieses chemischen Vorgangs sogar Einzug in den Sprachgebrauch gefunden hat: „Ein blaues Wunder erleben“ oder „Jemanden grün und blau schlagen“ sind durchaus gängige Redewendungen.

Ganz besonders stolz sind wir auf den 2-Farben Druck. Hierbei wird der Stoff im ersten Arbeitsgang mit Papp bedruckt, mit nur einmaligen Zug gefärbt, getrocknet und im 2. Schritt wieder bedruckt. Dies geschieht mit eigens angefertigten Modellen, bei denen das Muster auf 2 Druckstöcke aufgeteilt ist (sogenannte Passer-Model) Der nun 2-fach bedruckte Stoff wird dunkelblau gefärbt. Nach diesen Arbeitsgänge wird der Papp ausgewaschen und somit kommt eine Musterung in weiß und hellblau auf dunkelblauem Grund zum Vorschein.

Bemerkenswert für unsere Werkstatt ist die große Sammlung an regional inspirierten Mustern; die Flora des Mühlviertels hat Einzug in die Verschönerung der Stoffe gehalten. Ersichtlich in den beliebten Mustern: Hopfen, Kornähre, Kornblume, Vergissmeinnicht, Kledollerl usw.

In der Blaudruckerei Wagner wurde immer, und wird auch noch heute, ausschließlich mit Handruckmodellen (ca. 16x20cm) im Rapport das Leinen bemustert.

Typisch für die Blaudruckerei Wagner ist die Bevorzugung des Leinenmaterials für den Blaudruck. Dies entspricht der jahrhundertealten Mühlviertler Leinentradition, wobei Bedacht darauf genommen wird, regionale Betriebe in die Produktion miteinzubeziehen.

Die in unserer Werkstatt gefertigten Stoffe werden zu Tischtüchern, Vorhängen, Hemden und Dirndl weiterverarbeitet. Meterware und fertige Produkte können in der hauseigenen Werkstatt erstanden werden.

(b) Entstehung und Wandel

Die Blaudruckerei im Hause Wagner wird heute in der dritten und vierten Generation betrieben. Der erste Blaudrucker der Familie, Karl Wagner, wurde 1847 in Hohenfurt, dem heute tschechischen Vyssi Brod, geboren. Er erlernte bei seinen Stiefeltern das Färberhandwerk, nach zehn Lehrjahren verließ er als Zweiundzwanzigjähriger das Elternhaus und ging auf die Walz. Nach neun lehrsamem Wanderjahren, beinahe im ganzen deutschsprachigen Raum, kehrte er wieder in seine Heimat zurück und kaufte sich ein Haus in Bad Leonfelden, 1878 baute Karl Wagner das Haus zu einer Färberei um. Nach seinem Tod 1918 führte sein Sohn, der 1883 geborene Karl, die Färberei weiter. Er folgte den Spuren seines Vaters und ging ebenso auf Wanderschaft. Unter anderem nach Hamburg, Kiel und Eger. Während seines beruflichen Wirkens verlor das Bedrucken der Stoffe allmählich an Bedeutung; das Färben von Wolle, Leinen und Kleidungsstücken war der wichtigste Erwerbszweig geworden. Nur mehr selten wurden nach dem 2. Weltkrieg Stoffe, vornehmlich für Blaudruckdirndl, bedruckt. Schon seit Anbeginn gab es eine Vorliebe für spezielle Musterungen, die sich an der Flora und Fauna der Region orientierten und den volkskulturellen Traditionen entsprachen.

Der dritte Karl der Familie, geboren 1932, erlernte in Linz und durch Mithilfe im elterlichen Betrieb ebenfalls das Färberhandwerk. Ganz nach alter Tradition pflegte er gemeinsam mit seinem Vater im Nebenerwerb das bereits sehr selten gewordene Handwerk.

Einer der Söhne der vierten Generation entschied sich das Handwerk am Leben zu erhalten. Ein weiterer Karl betreibt nun seit 1996 mit seiner Frau Maria die Blaudruckerei im Hause Wagner. Während dieser letzten Jahre wurde der Passerdruck wiederbelebt und experimentell an neuen Mustern gearbeitet. Die Blaudruckerei Wagner arbeitet seit 4 Generationen gemäß der überlieferten Technik des Model-Handdrucks und verzichtet auf moderne technische Möglichkeiten aus Ehrfurcht vor dem Wissen um dieses traditionelle Handwerk.

Betriebsgründung 1878

Betrieben bereits in der 4. Generation

(c) Bereiche des Immateriellen Kulturerbes

(X) Traditionelle Handwerkstechniken

5. Dokumentation des Elements

Literatur:

Blaudruck Wagner seit 1878: Überarbeitete Neuauflage der Bad Leonfeldner Heimatblätter. Handwerk in unserem Ort – Blaudruck. Erstauflage 1988. Texte: Martina und Wolfgang Ladin, Karl und Richard Wagner. Texte Neuauflage: Maria, Karl und Verena Wagner. Selbstverlag

2013.

Bauer, Peter M.: Indigo. Die Kunst des Blaudrucks. Weitra 1998.

Blau – Blau – Blau sind alle meine Kleider. Blaudruck und andere Stoffdrucktechniken. Begleitheft zur Sonderausstellung im Deutschen Hirtenmuseum Hersbruck 1.8.1996 – 6.10.1996.

Blaudruck. Indigo Resist Printing. Sonderheft Textil forum ETN. Heft 4/2013.

Druckerkunst für Tracht und Mode. Vom Handmodelldruck und andern Textildruckarten in Geschichte und Gegenwart, in Handwerk, Industrie und Kunstgewerbe. Begleitheft zur Sonderausstellung. Graz, Neutorgasse 45. 14.7.1967 bis Ende September 1967.

Gössl, Michaela: Blaudruck. In: Gwandhaus -3. Ausgabe, Salzburg. 2006.

Hörandner, Edith: Blau mit weißen Blumen. Der Blaudruck im Wandel der Zeit. In: Salzburger Volkskultur (1986). H. 1. S. 105.

Forrer, R.: Die Kunst des Zeugdrucks vom Mittelalter bis zur Empirezeit. Strassburg im Els. 1898.

Koch, Johannes Hugo: Mit Model, Krapp und Indigo: vom alten Handdruck auf Kattun und Leinwand. Hamburg 1984.

Köhl, Hans: Was ist ein echter Blaudruck? In: Salzburger Volkskultur. 14 (1991). S. 95.

Kurrer, Wilhelm Heinrich von: Die Druck- und Färbekunst in ihrem ganzen Umfange, von dem Standpunkte der Wissenschaft und der praktischen Anwendung bearbeitet. Wien 1849.

Ladin, Martina und Wolfgang. Blaudruck. Handwerk in unserem Ort. Bad Leonfelden 1988.

Ladin, Martina und Wolfgang: Blaudruckertradition der Familie Wagner in Bad Leonfelden. In: Textilkunst international. Informationen für kreatives Gestalten. Hannover Verlag M&H Schapper 18. Jg. Heft 3 1990. S. 132.

Legrand, Catherine: INDIGO – The Color That Changed the World. Thames and Hudson. 2013.

Müllers, Rose: Blau mit weißen Blumen. Geschichte und Technologie des Blaudrucks. Münster 1977.

Neuheuser, Annette: Altes Hauswerk und Handwerk auf dem Lande. Teil 4. Der Blaudruck. Herausgegeben im Auftrage des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe von Wolfgang Linke. Münster 1984.

Niedermayr, Lisa: streng gstroaft (=streng gestreift) vom ‚arme Leut Gwand‘ zum Luxusprodukt. In: Rud Magazin. Bratislava. August 2014.

Resist Dyeing II. Reservefärbeverfahren II. Sonderheft textil forum. ETN 2/2012.

Schuller, Ingrid: Der Färbermarkt in Gutau im Mühlviertel – rund um die Blaufärberei. In: Unser Brauch. 34. Jahrgang Nummer 107. Sommer 2014. S. 9-11.

Tostmann, Gexi: Der Blaudruck in Österreich. Volkskunst. Zeitschrift für volkstümliche Sachkultur. 2. Jahrgang, Heft 1, München 1979.

Überrück, Angelika: Die christlichen Motive des Blaudrucks: Spiegel der Volksfrömmigkeit. Lit Verlag 2008.

Walravens, Hartmut (Hrsg.): Ein blaues Wunder – Blaudruck in Europa und Japan. Berlin 1993.

Wurm, Helmut: Das Färbermuseum Gutau. In: Textilkunst international. Informationen für kreatives Gestalten. Hannover. Verlag M&H Schapper 18. Jahrgang. September 1990. Heft 3. S. 129-130.

Film:

„Mit Bert Göttl - Entlang der Böhmisches Grenze“ Servus TV, 2013

<http://www.servustv.com/at/Medien/Unterwegs-mit-Bertl-Goettl2>

sowie diverse Berichterstattungen im ORF, ZDF, Regional TV

6. Geographische Lokalisierung

Bad Leonfelden, Mühlviertel, Oberösterreich

7. Eingebundene Gemeinschaften, Vereine, Personen und Art ihrer Beteiligung

Oberösterreichisches Landesmuseum – Schlossmuseum Linz
Sammlung Volkskunde
(Kooperationspartner bei der Arbeitsgemeinschaft „mustergültig “
des OÖLM, bzw. vertreten in der permanenten Ausstellung)
Schlossberg 1
4020 Linz
0043-732-77 44 19
www.landmuseum.at

Schlossmuseum Freistadt
(Dauerausstellung, Kooperationspartner)
Schlosshof 2
4240 Freistadt
0043-7942-72274
www.museum-freistadt.at

Färbermuseum Gutau
(ständiger Kooperationspartner für den Färbermarkt Gutau und
das Museum)
Sankt Leonharderstraße 3
4293 Gutau 0676-68 54 983
www.farbermuseum.at
jährlicher Veranstalter des Färbermarktes Gutau

Tostmann Trachten
Hauptstraße 1
4863 Seewalchen
0043-7662-8840
www.tostmann.at

Oberösterreichisches Heimatwerk Linz
Trachten, Tradition & Brauchtum GmbH
Linzer Straße 31
4020 Linz
0043-732-77 33 77-0
www.ooe.heimatwerk.at

8. Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Das Leinen wird in unserer Druckwerkstätte mit bis zu 250 Jahre alten Druckstöcken veredelt. An diesen Modeln hat im Laufe der Zeit nicht nur der Holzwurm seine Spuren hinterlassen. Karl Wagner IV restauriert in mühevoller Kleinarbeit die aus Birnenholz gefertigten und mit Messingnägeln bestückten Druckstöcke.

Die Leidenschaft für seine Holzmodellen lässt ihn nun bei einem der letzten noch aktiven Modelstecher Mitteleuropas in die Lehre gehen. Altes Werkzeug zur Fertigung von Druckmodellen wurde bereits aus Vorarlberg angekauft, und erste Versuche wurden gestartet. Gedruckt wird vorwiegend auf 90 cm breitem Leinenstoff mit fester Webstoffkante, der von der Weberei Viehböck, Helfenberg aus der Region stammt. Diese Stoffbreite ist inzwischen bei Webereien sehr selten geworden und von der Produktionsmöglichkeit einer bereits älteren Maschine abhängig. Sollte dies nicht mehr möglich sein, so müssten die Stoffbahnen vor dem Drucken und Färben zugeschnitten und gesäumt werden.

9. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Die Blaudruckerei Wagner ist bis weit über die Grenzen des Kurortes Bad Leonfelden hinaus bekannt. Seit nun fast 20 Jahren wird die Technik auf diversen Handwerks-, Brauchtums-, Textil- und Färbermärkten interessierten Menschen näher gebracht (Webermarkt Haslach, Färbermarkt Gutau, ...).

Die Blaudruckerei kann gern im Zuge einer Führung, oder einfach bei Interesse besucht werden. Solange das Licht in der Werkstätte brennt, kann man den Blaudruckern über die Schulter gucken.

Die Bad Leonfeldner sind stolz, dass man als eine der wenigen Ortschaften in Österreich gilt, in der noch fleißig gedruckt und blau gefärbt wird. Die Damen und Herren des Trachtenvereins und die Sänger der „Leonfeldner Kantorei“ sind fast gänzlich in Blaudruck eingekleidet

Tag des Blaudrucks 2013: Veranstaltung in Kooperation mit dem Oberösterreichischen Forum Volkskultur und der Landeskulturdirektion Oberösterreich als Begleitveranstaltung zur grenzüberschreitenden Oberösterreichischen Landesausstellung 2013 „Alte Spuren – neue Wege“, organisiert und initiiert von Maria und Karl Wagner. Zusammentreffen der letzten Blaudrucker Europas zum Informationsaustausch.

Die Blaudruckerei Wagner ist ständiger Kooperationspartner des Färbermuseums Gutau. Die Zusammenarbeit gipfelt im alljährlich stattfindenden Färbermarkt Gutau.

Seit nunmehr vielen Jahren wird das Wissen um den Blaudruck nicht nur im Museum, sondern auch direkt in der Blaudruckerei Wagner vermittelt. Daneben finden Führungen für Schulklassen und Vereine, bzw. Gruppen statt.

Seit 2014 findet eine Kooperation mit der Textilschule Hallein statt, die das Ziel der Weiterentwicklung der Blaudruckmusterung verfolgt.

Weiters entsteht gerade ein Projekt mit der Modedesignerin Susanne Bisovsky, wobei eine zeitgemäße Umsetzung von Blaudruck im Bereich der Haute-Couture angestrebt wird.

In Vorbereitung: Ausstellung von Catherine Legrand in Paris zum Thema „Indigo“ 2015, angedacht als Wanderausstellung in ganz Frankreich.

10. Kontaktdaten der VerfasserInnen der Empfehlungsschreiben

Empfehlungsschreiben 1

Name:	Thekla Weißengruber
Adresse:	OÖ Landesmuseum Linz Schlossmuseum
E-Mail-Adresse:	t.weissengruber@landesmuseum.at
Telefonnummer	0043-732-77-44-19-43
Fachlicher Hintergrund	Sammlung Volkskunde Textil

Empfehlungsschreiben 2

Name:	Christine Leitner
Adresse:	Textiles Zentrum Haslach
E-Mail-Adresse:	office@textiles-zentrum-haslach.at
Telefonnummer	0043-7289-72-300
Fachlicher Hintergrund	Direktorin Textiles Zentrum Haslach

Der/die AntragstellerIn gewährleistet, InhaberIn aller Rechte am Bildwerk zu sein und garantiert hiermit, alle erforderlichen Nutzungsrechte eingeholt zu haben und zum Abschluss dieser Vereinbarung berechtigt zu sein. Der/die AntragstellerIn leistet zudem Gewähr dafür, dass durch das Bildwerk Persönlichkeitsrechte Dritter (Recht am eigenen Bild, Ehrenbeleidigung, Kreditschädigung) nicht verletzt werden.

Der/die AntragstellerIn räumt der Österreichischen UNESCO-Kommission eine zeitlich und räumlich unbeschränkte, nicht exklusive Nutzungsbewilligung am Bildwerk ein; dies umfasst insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung des Bildwerks in gedruckter oder elektronischer Form, die Bearbeitung des Bildwerks, die Aufführung, Sendung und öffentliche Zurverfügungstellung des Bildwerks, einschließlich dem Recht, diese Werknutzungsbewilligung an Dritte zu übertragen. Die Österreichische UNESCO-Kommission sichert zu, dass bei dieser Nutzung die Urheberpersönlichkeitsrechte der UrheberInnen gewahrt bleiben.

Die Bewerbung darf für wissenschaftliche Zwecke weitergegeben werden.

26.12.2014 Blesofelden 
Datum, Ort und Unterschrift des/r AntragstellerInnen